

Funk + Draht

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **33 (1960)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fortsetzung aus Heft 3/1960:

Das neue Funk-Material der Heeresinheit

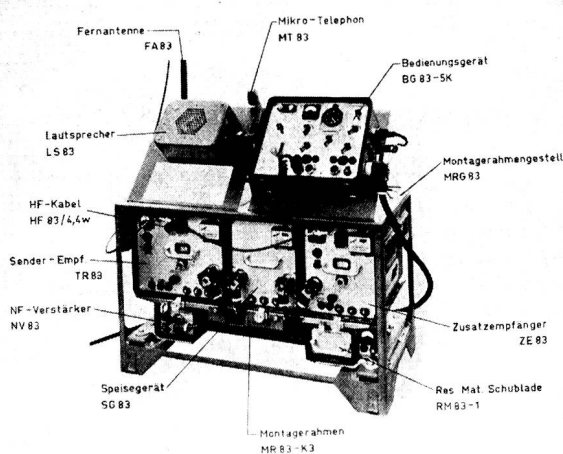
Aus der vorangehenden Darstellung ist ersichtlich, dass praktisch für jede Waffengattung der Frequenzbereich des Kleinfunkgerätes der Type SE 206-209 in demjenigen der fahrbaren Station SE 411/407 liegt. Für die Verbindungen innerhalb der untern Verbände, für Schiessverbindungen oder Feueranforderungen u. a. m., sind innerhalb der Frequenzbereiche der betreffenden Gerätetypen bestimmte Frequenzen festgelegt. Dasselbe gilt auch für die Verbindungen zu den vorgesetzten Stellen (Rgt. oder Abt.) sowie für diejenigen im Führungsnetz. Im Überlappungsbereich der Stationen SE 411 und SE 407 sind alle Waffengattungen in der Lage, miteinander verkehren zu können. Die neue Geräteplanung gestattet auch weitestgehend die Benützung der bei der Truppe bereits vorhandenen Geräte bei Änderung der Unterstellungsverhältnisse.

Im folgenden sollen nun die technischen Einsatzmöglichkeiten der neuen Geräte eingehend behandelt werden.

Für die Verbindungen von der Heeresinheit zu den Regimentern und Abteilungen sowie innerhalb der Panzerformationen kommt die

Funkstation SE 411 oder SE 407

zum Einsatz (siehe Titelbild).



Die Station ist geeignet für Wechselsprechverkehr, Gegenverkehr oder Relaisbetrieb und umfasst:

- 1 Sender-Empfänger mit zugehörigem Speisegerät
- 1 Zusatzempfänger
- 1 Montagerahmen als Träger und Verteiler für den Gerätesatz mit Montagerahmengestell
- 1 Niederfrequenzverstärker sowie div. Zubehör

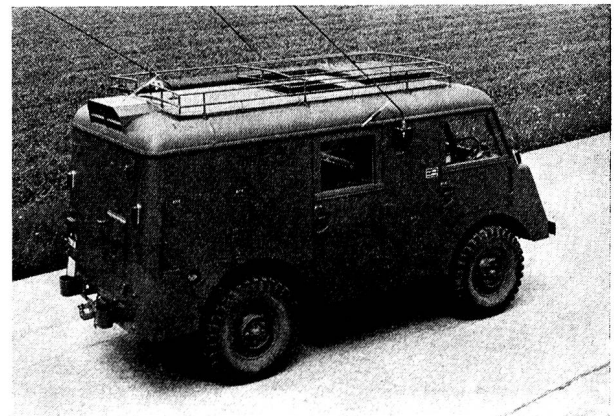
Der Sender-Empfänger und der Zusatzempfänger weisen bei der Anlage SE 411 110 Kanäle und bei der Anlage SE 407 161 Kanäle auf,

wovon sich 12 Kanäle vorabstimmen und mit Hilfe des Bedienungsgerätes fernauswählen lassen. Die Schaltfunktionen werden von demselben über ein mehradriges Kabel auf die Funkanlage, welche sich somit nicht im Kdo.-Raum des Fahrzeuges befinden muss, übertragen. Ohne zusätzliche Hilfsmittel sind im Felde innert einigen Minuten die vorabgestimmten Frequenzwerte geändert und neu eingestellt.

Beide Gerätetypen arbeiten im UKW-Frequenzbereich (Ultrakurzwellen); es können folgende Reichweiten erwartet werden:

- ca. 15 km in hügeligem Gelände
- ca. 30 km in offenem Gelände
- ca. 200 km und mehr bei direkter Sicht und entsprechender Überhöhung

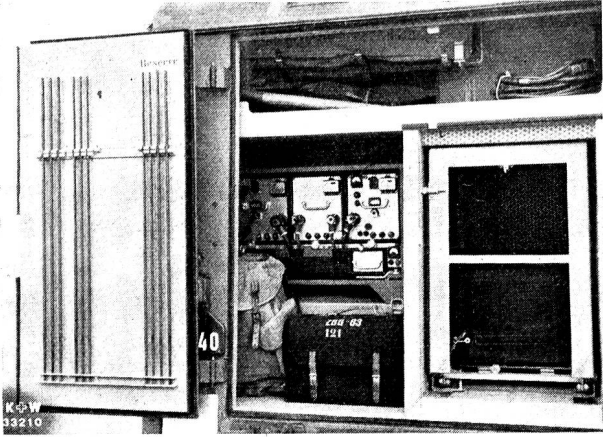
Die Anlage wird aus 12-V- oder 24-V-Akkumulatoren oder aus geeignetem benzinelektrischem Aggregat oder Gleichrichter gespeist.



Die Funkanlage kann im Kdo.-Fahrzeug Mowag 1 T 4x4 eingebaut werden. Letzteres weist eine

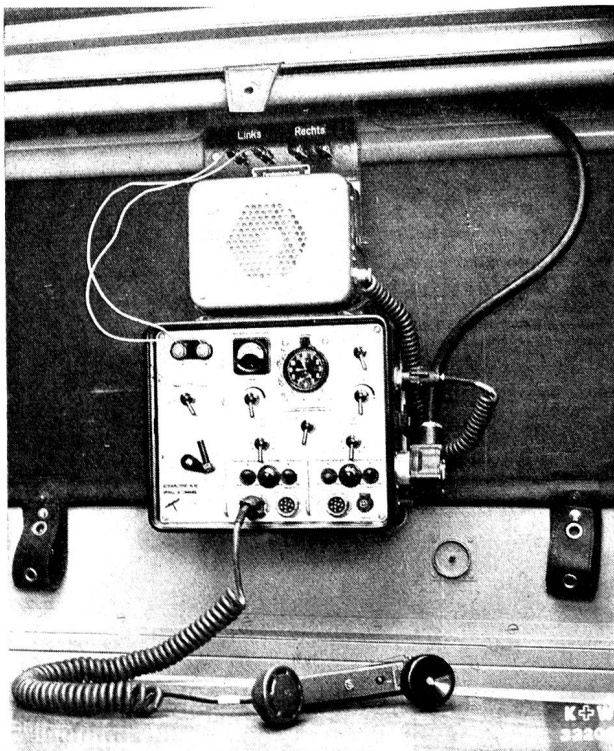
Führerkabine, einen Kdo.-Raum und einen Geräte-raum auf.

Die beiden nachstehenden Figuren zeigen die Einbauverhältnisse im Kdo.-Fahrzeug Mowag.



Die Anlage ist im Geräteraum, welcher sich auf der Rückseite des Fahrzeuges befindet, untergebracht. Nach Öffnen der beiden Flügeltüren kann die Anlage leicht gewartet und kontrolliert werden. Im Abteil rechts befindet sich das benzinelektrische Aggregat zur Pufferung der Fahrzeugbatterie im Stillstand oder zur direkten Speisung der Funkanlage. Im Werkzeugfach sind neben dem Wagenzubehör die Fernantenne sowie die Mischbidon untergebracht.

Im Kdo.-Raum befindet sich oberhalb des Kartentisches das Bedienungsgerät mit Lautsprecher. An der rechten Seitenwand des Bedienungsgerätes ist der Anschluss des Steuerkabels, welches die Schaltfunktionen auf die Geräte über-



trägt, ersichtlich. Das Kleinfunkgerät, welches im nachfolgenden beschrieben wird, ist im rückwärtigen Teil des Kdo.-Raumes untergebracht.

Der Aufbau der Geräte ist derart konzipiert, dass für die verschiedenen Frequenzbereiche und somit für alle Waffengattungen stets derselbe Grundaufbau benützt werden kann. Jedes Gerät lässt sich in Baugruppen aufteilen. So weisen z. B. Sender-Empfänger und Zusatzempfänger je 7 Sub-Chassis auf, von denen drei gegenseitig auswechselbar sind.

Die frequenzabhängigen Teile sind in zwei Baugruppen konzentriert. Die übrigen Geräte, wie

- Speisegerät
- Niederfrequenzverstärker
- Montagerahmen mit Montagerahmengestell
- Bedienungsgerät
- Lautsprecher sowie die Besprechungsgarnituren und der weitere Zubehör

sind für alle Waffengattungen dieselben, so dass in bezug auf Ausbildung der Truppe, Lagerhaltung, Nachschub und nicht zuletzt auch für die Ausbildung der Gerätemechaniker weitgehend ideale Verhältnisse vorliegen.

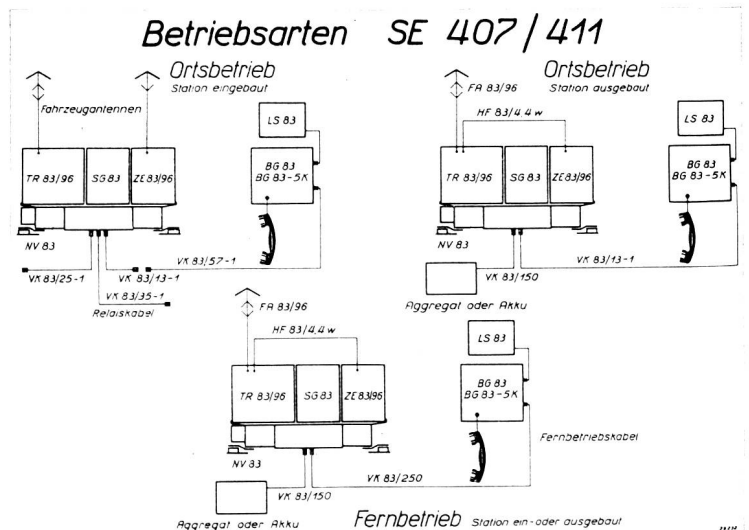
Im Panzer wird die Anlage zusätzlich geschützt durch Seiten- und Deckbleche sowie durch ein an der Front angebrachtes Schutzgitter. Zur Bedienung der Anlage befinden sich im Panzer je ein Bedienungsgerät für Kdt. und Richter, resp. Lader in entsprechender zweckdienlicher Form. Zur Bordverständigung ist anstelle der Res.-Mat.-Schublade ein Bordverstärker eingesetzt, welcher der internen Verständigung der Besatzung dient. Der Bordverstärker besitzt eine eigene Speisung, so dass der übrige Gerätesatz zur Fahrschule z. B. nicht eingebaut werden muss.

Beim L.Pz.51 ist die Anlage leicht nach oben geneigt auf dem Bodenblech des Drehturms befestigt, während bei den Pz. 55 und Pz. 57 die Montage auf Kopfhöhe im rückwärtigen Teil des Drehturms erfolgt.

Die Betriebsmöglichkeiten für die Anlagen SE 411/407 sind kurz zusammengefasst die folgenden:

1. Ortsbetrieb

Unter Ortsbetrieb versteht man die Bedienung, Steuerung und Besprechung in unmittelbarer Nähe der Station.



Beim Fahrzeugbetrieb werden die obigen Kriterien über die feste Wageninstallation auf die Geräte übertragen. Die Speisung erfolgt in diesem Falle für die Inf.- und Art.-Anlagen aus der Fahrzeugbatterie, während bei den Kdo.-Fahrzeugen der L.Trp. ein separater Funk-Akkumulator vorhanden ist.

Im ausgebauten Zustand werden Bedienungsgerät und Lautsprecher auf dem Montagerahmengestell befestigt; die Speisung erfolgt aus dem benzinelektrischen Aggregat oder Netzgleichrichter.

2. Fernbetrieb

Beim Fernbetrieb kann die Funk-Anlage sich im Fahrzeug befinden oder ausgebaut sein. Bedienungsgerät und Lautsprecher können in einem Unterstand aufgestellt werden. Die Übertragung der Steuerkriterien inkl. Kanalwahl erfolgt über ein 25 m langes Fernbetriebskabel. Die Speisemöglichkeiten entsprechen denjenigen des Ortsbetriebes.

3. Fernbesprechung

Bei der Fernbesprechung erfolgt die Besprechung des Sender-Empfängers vom Feldtelefon FTf. 50 aus über eine 2-Draht-Leitung. Die Tastung des Senders wird durch Drücken der Sprechaste beim Feldtelefon automatisch vorgenommen. Ausserdem sind Fernbetrieb und Fernbesprechung auch kombinierbar.

Über das Bedienungsgerät kann mit der fernen Besprechungsstelle auch ein Diensttelefonverkehr abgewickelt werden. Als Anrufelemente dienen hiezu Induktor und Wecker.

5. Betrieb ohne Quarzstabilisierung

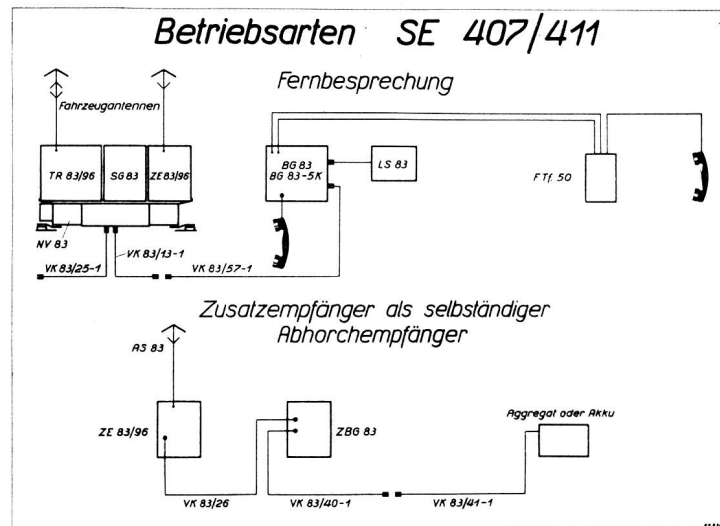
Sender-Empfänger und Zusatzempfänger können bei ausgeschalteter Quarzstabilisierung auf beliebigen Zwischenwerten im Frequenzbereich des betreffenden Gerätesatzes betrieben werden. Es besteht die Möglichkeit, den Sender-Empfänger auf den Zusatzempfänger einzupfeifen. Der Sender-Empfänger kann nur als Sender benützt werden. Es ist also nur Wechselverkehr unter Beizug des Zusatz-Empfängers möglich.

6. Relaisbetrieb

Können zwei Stationen eines Netzes infolge zu grosser Verbindungsstanz oder ungünstiger Geländebeziehungen keine Verbindung mehr herstellen, so kann sich eine auf weite Sicht geplante topographisch gut gelegene Funk-Station — die sogenannte Relaisstation — in die Verbindung einschalten.

Die Relaisstation stellt mit Hilfe zweier Funkgeräte die Verbindung zu den beiden Aussenstationen sicher und schaltet anschliessend auf Relaisbetrieb um. In diesem Falle wird das ankommende Signal der ersten Aussenstation demoduliert und mit dem Tastkriterium dem Sender, der Verbindung zur zweiten Aussenstation hat, zugeführt. Nach Gesprächsende der ersten Aussenstation fällt die Tastung des zweiten Relaisgerätes aus und die Gesprächsrichtung wird geändert. Bei den Anlagen SE 407/411 und SE 206-209 erfolgt die Tastung vollautomatisch, so dass die Bedienungsmannschaft der Relaisstation den Verkehr nur zu überwachen und bei Fremdstörungen einzugreifen hat.

Man spricht dann von einem zusammengebauten Zweiweg-Wechselsprechrelais, wenn sich die beiden Relaisstationen



4. Zusatzempfänger als Abhorchempfänger eingesetzt

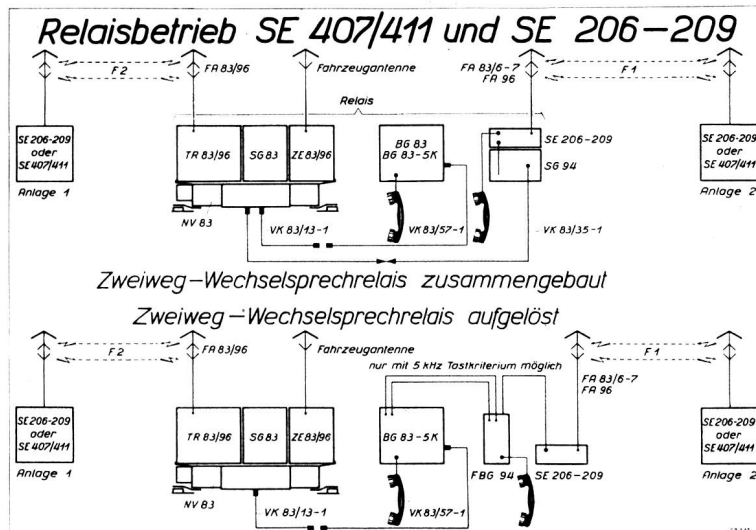
Der Zusatzempfänger kann mittels

- Zusatzbedienungsgerät
- Kabelsatz, Hilfsantenne
- und Speisequelle

als selbständiger Abhorchempfänger eingesetzt werden. Nach Deblocierung der voreingestellten Kanäle ist es möglich, den ganzen Frequenzbereich kontinuierlich abzusuchen.

in demselben Fahrzeug oder Raum befinden. Zweiweg-Wechselsprechrelais deshalb, weil auf einer Frequenz in beiden Richtungen (zwei Wegen) die Emission wechselseitig erfolgt.

Beim aufgelösten Zweiweg-Wechselsprechrelais befindet sich die Kleinfunkstation ausserhalb des Fahrzeuges in möglichst günstiger Abstrahlungsrichtung zu ihrer Aussenstation. Die Übertragung der Modulation und des Tastkriteriums erfolgt über die 2-Draht-Leitung zum Bedienungsgerät der Funkstation SE 407/411.



Bei den Panzeranlagen sind die folgenden Betriebsmöglichkeiten vorhanden:

1. Bordverständigung

Mittels des zusätzlich eingebauten Bordverstärkers mit eigener Speiseeinheit. Die Bordverständigung ist also auch dann möglich, wenn der ganze übrige Gerätesatz ausgebaut ist. Am Bedienungsgerät des Kdt. und Bedienungsgerät des Richters, resp. Laders können die nachstehenden niederfrequenten Programme ausgewählt werden:

- Int+I Bordverständigung, Empfängerausgang des Sender-Empfängers, Mithören in Stellung Senden
- Int+II Bordverständigung, Empfängerausgang des Zusatzempfängers, Mithören in Stellung Senden
- Int+I+II Bordverständigung, Empfängerausgang des Sender-Empfängers, Empfängerausgang des Zusatzempfängers, Mithören in Stellung Senden

2. Ortsbetrieb

Die Kanalwahl, Besprechung und Steuerung der Anlage erfolgt — wie bereits beschrieben — von den Bedienungsgeräten aus.

3. Aussenbordanschluss

Beim L. Pz. 51 hat der Begleitinfanterist oder Pz. Grenadier über das Aussenbordtelefon eine Ruf- und Verständigungsmöglichkeit mit der Bordbesatzung. Auch der Pz. Kdt. kann durch ein optisches Rufsystem den Pz. Begleiter heranzurufen.

Bei den Pz. 55 und Pz. 57 ist neuerdings nebst den obigen Möglichkeiten am Aussenbordtelefon ein Anschluss für eine 2-Draht-Leitung zur Fernbesprechung vorhanden. Diese kann wahlweise, gesteuert durch einen Kippschalter, am 2. Schaltkasten des Montagerahmens auf das

Bordnetz oder auf den
Sender-Empfänger

geschaltet werden. Die Steuerung des Sender-Empfängers erfolgt wiederum vollautomatisch durch Drücken der Sprechtaste am Feldtelefon FTf. 50 an der fernen Besprechungsstelle.

Für die waffeninternen Verbindungen ist das

Kleinfunkgerät der Type SE 206-9

vorgesehen.

Es handelt sich hier um ein leichtes, tragbares Kleinfunkgerät für frequenzmodulierten Telephonie-Wechselsprechverkehr, das, in mehrere Typen aufgeteilt, weitgehend im Frequenzbereich der Funkstation SE 411/407 arbeitet. Für alle 4 Frequenzbereiche ist die äussere Form des Gerätes sowie das Zubehörmaterial — mit Ausnahme der Fern- und Fahrzeugantenne — gleich.

Die verschiedenen Gerätetypen weisen folgende Kanalzahlen auf:

SE 209	60 Kanäle
SE 208	72 Kanäle
SE 206	86 Kanäle
SE 207	86 Kanäle

Mit Hilfe des Kanalschalters können die obigen, quarzstabilen vorabgestimmten Kanäle direkt eingestellt werden.



Das Kleinfunkgerät wird auf dem Rücken getragen und erlaubt den Funkverkehr während des Marsches sowie in liegender Stellung in Deckung. Mit Hilfe der Spreizfüsse kann das Gerät auch auf dem Boden aufgestellt werden.

Im obigen Falle erfolgt die Speisung aus Trockenbatterien. Betriebsdauer von einem Satz vollwertiger Batterien 18 bis 20 Stunden bei einem Sende-Empfangsverhältnis von 1 : 5

und intermittierender Betriebszeit von 4 Stunden Arbeit pro Tag.

Im Transportsack sind untergebracht:

- 1 Teleskopantenne mit Schwanenhals
- 1 Hochantenne
- 1 Mikrotelefon
- 1 Lärmgarnitur mit Doppelkopfhörer und Lippenmikrofon oder Buschmikrofon
- 1 Antennenlampe zur Kontrolle der Senderausgangsleistung
- 1 Satz Traggurten und
- 1 Beschreibung

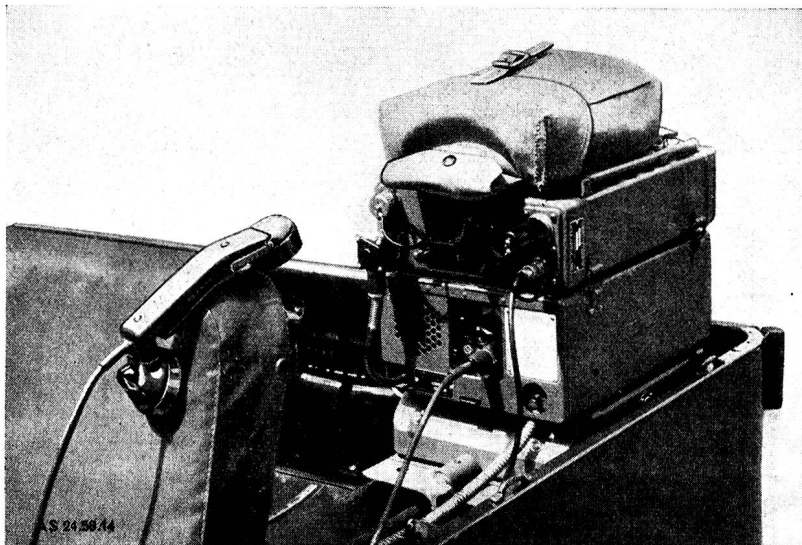
Bei Betrieb mit Speisegerät ist ausserdem die HF-Ausgangsleistung viermal grösser als bei Trockenbatteriebetrieb.

Die Reichweiten der 4 Kleinfunkgerätetypen sind abhängig von

- Frequenzbereich
- Speisungsart
- Antennenart

und betragen in mittelmässig coupierten Gelände 5 bis 8 km, in offenem Gelände bis 20 km.

Die Betriebsmöglichkeiten für alle 4 Gerätetypen sind die nachfolgenden:



Das Gewicht des kompletten Kleinfunkgerätes beträgt 11,3 kg. Die Speisung des Kleinfunkgerätes kann auch durch den *Handgenerator* erfolgen, wobei dieses nachschubfrei eingesetzt werden kann. Mittels Handgenerator wird gegenüber dem Trockenbatteriebetrieb eine dreimal grössere Sendeleistung erzeugt.

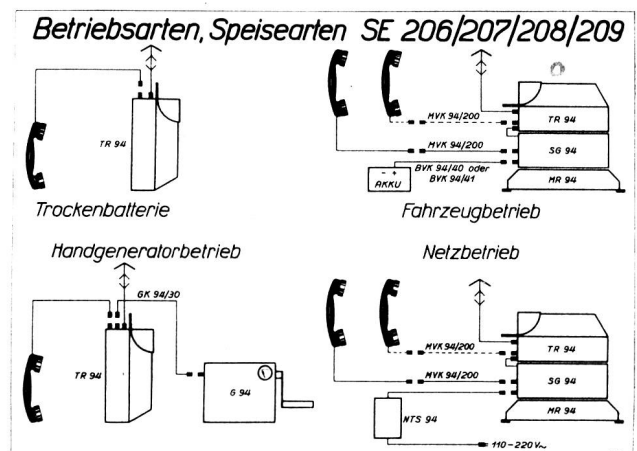
Erfolgt der Einbau der Kleinfunkstation in einem Fahrzeug, so kommen zusätzlich das *Speisegerät* und der *Montagerahmen* zum Einsatz.

Bei angeschlossenem Speisegerät sind die im Kleinfunkgerät eingeführten Trockenbatterien automatisch abgeschaltet. Das Speisegerät kann an 6-, 12- oder 24-V-Gleichstromquellen angeschlossen werden. Für den Fahrzeugbetrieb ist ausserdem eine grössere niederfrequente Ausgangsleistung notwendig. Die vom Sender-Empfänger abgegebene NF-Leistung wird vom Niederfrequenzverstärker im Speisegerät verstärkt und kann wahlweise auf den Lautsprecher oder Kopfhörer umgeschaltet werden. Derselbe Verstärker wirkt in Stellung Senden als Regelverstärker für die anfallende Mikrophonspannung. Dadurch wird die Modulation des Senders auch bei sehr lauter Besprechung ausgeglichen. Der NF-Stecker am Sender-Empfänger kann zum Anschluss der zweiten Besprechungsgarnitur, vornehmlich für die Besprechung durch einen Offizier, verwendet werden.

1. Ortsbetrieb

a) Trockenbatteriespeisung

Das Tornistergerät wird nach Aufsetzen und Ausziehen der Antenne mit dem Mikrotelefon oder der Lärmgarnitur besprochen.



b) Handgeneratorbetrieb

Falls im Gerät noch Trockenbatterien eingesetzt sind, werden diese bei einer bestimmten Drehzahl des Handgenerators abgeschaltet.

c) Fahrzeugbetrieb

Das Speisegerät formt die Akku-Spannung in Speisepotentialen für das Tornistergerät um. Die eingeführten Trockenbatterien werden automatisch mit Anschluss des Speisegerätes abgeschaltet.

d) Netzbetrieb

Für den Netzbetrieb aus dem 110—220-V-Wechselstromnetz kann dem normalen Speisegerät ein Netztransformator vorgeschaltet werden.

2. Fernbesprechung

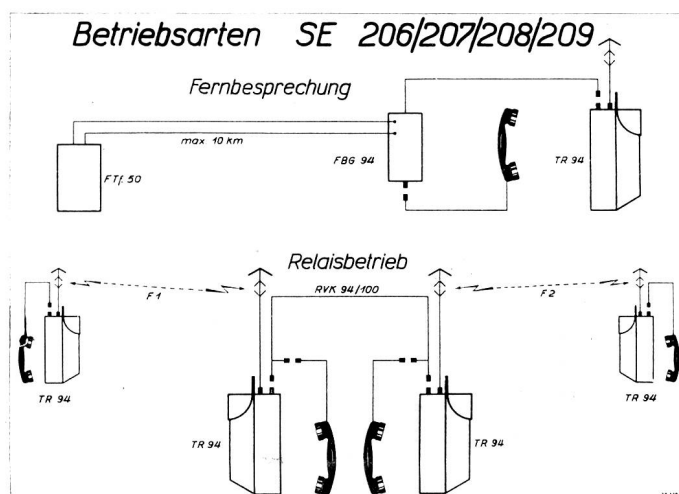
Das Tornistergerät kann mittels des Fernbetriebsgerätes FBG 94, einer 2-Draht-Leitung und des Feldtelefons FTf. 50 auf eine Distanz bis zu 10 km automatisch fern-

station auf einem funktechnisch günstigen Standort zu disponieren. Hierzu sind zwei Kleinfunkgeräte, zwei Fernantennen und das Relaiskabel RVK 94/100 nötig. Die Zusammenschaltung erfolgt gemäss vorstehendem Blockschema.

Die Tastung der Relaisgeräte erfolgt automatisch bei einfallendem Träger und ist deshalb nur zu überwachen.

Schlussbetrachtung

Aus den vorgehenden Ausführungen ist ersichtlich, dass der Truppe heute zwei neue Gerätetypen zur Verfügung stehen, die den taktischen und technischen Anforderungen gerecht werden.



besprochen werden. Durch Betätigen der Sprechaste am Feldtelefon FTf. 50 wird das Funkgerät selbsttätig auf Senden geschaltet. Unabhängig von den drei Speisemöglichkeiten wird das Fernbetriebsgerät anstelle der Besprechungsgarnitur an die Station und die Besprechungsgarnitur des Funkers am Fernbetriebsgerät angeschlossen.

3. Relaisbetrieb

Sind Verbindungen über grosse Distanzen oder ungünstige Zwischengelände zu erwarten, so ist rechtzeitig eine Relais-

Es bleibt nun den Truppenoffizieren vorbehalten, daraus den grösstmöglichen Nutzen zu ziehen. Zur Detailinformation können die Stationsbeschreibungen und Reglemente herangezogen werden. Insbesondere ist von grosser Bedeutung, dass im Kadervorkurs eine einlässliche Instruktion durchgeführt und *jeder Offizier im Funkgespräch geschult* wird. Mit Hilfe von Verbindungsübungen mit Netzwechsel und Netzbildungen — im spätern Ausbildungsstadium ergänzt durch sogenannte Feindstationen — ist die geistige Mobilität der Truppe zu schulen. (Schluss)

Einführung in die Elektrotechnik

Fr. 2.20

Der in der fachtechnischen Beilage des «Pioniers» erschienene elektrotechnische Kurs — ohne den Teil «Apparatekenntnis» — ist als Separatdruck erschienen. Diese Broschüre im Format 12×17 cm umfasst 144 Seiten und enthält 157 Abbildungen. Diese Publikation, die im Buchhandel nicht erhältlich ist, wird zum Preis von **Fr. 2.20** (inkl. Porto und Versand) abgegeben. Mengenrabatte für Sektionen und Vorunterrichtskurse können infolge dieses niederen Preises keine gewährt werden. Bestellungen können mit einem Zahlungsschein an die Redaktion des «Pioniers», Postcheckkonto VIII 15 666, gerichtet werden. Nachnahmebestellungen werden nicht ausgeführt.